

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Traktandum 11. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und der bisherige Jahresbeitrag beibehalten.

Traktandum 12. Der bisherige Vorstand mit Hrn. Direktor Miescher aus Basel an der Spitze wird einstimmig auf eine neue Amtsdauer bestätigt. Für den demissionierenden Herrn Rothenbach aus Bern wird als neues Vorstandsmitglied gewählt Herr Direktor R. Peter aus Zürich.

Traktandum 13. Als Ort der nächstjährigen Zusammenkunft bewarb sich im Namen des dortigen Gemeinderates Herr Guidi, Direktor für die Stadt Lugano. Er betonte, daß damit zugleich der Besuch der Mailänder Ausstellung verbunden werden könne, preist die Schönheit der südlichen Natur und verspricht freundliche Aufnahme bei den Fratelli ticinesi.

Einstimmig wurde diesem Versammlungsorte zugestimmt. Der Vorstand erhält den Auftrag, zu untersuchen, ob mit dem Verbands der italienischen Kollegen bei diesem Anlasse eine gemeinsame Tagung möglich sei.

Traktandum 14. Fachfragen.

Hr. Direktor Weissenbach behandelte den Ofenbetrieb in Schlieren.

Herr Rothenbach aus Bern berichtet über ein Ereignis aus seiner Praxis. Im Jahre 77 erhielt er vom Direktor des Gaswerkes Solothurn telegraphischen Bericht, ungesäumt hieher zu reisen. Was war geschehen? Der Gasbehälter hatte sich zur Seite gelegt, weil die morschen hölzernen Ständer einem kräftigen Gewittersturm nicht hatten Stand halten können. Herr Rothenbach fürchtete, wenn die Stadt längere Zeit in Dunkel gehüllt sein sollte, den „Postheiri“, dieses treffliche sol. Witzblatt, das wollte er unter allen Umständen verhüten und es gelang seinem findigen Kopf, schon für die folgende Nacht Abhilfe zu schaffen. Der Schaden war nachher in kurzer Frist ganz geheilt und der geängstigte Direktor hatte seine Ruhe und die Stadt ihr Licht wieder zurückgewonnen.

Im ferneren gedachte der gleiche Herr der schwierigen Lage der Kinder des verstorbenen Herrn Mürzet, gew. Gasdirektor in Burgdorf. Er empfahl dem Vorstand, auf geeignete Schritte zur Vinderung der größten Not bedacht zu sein.

Ein Herr Weller verbreitete sich über den Transport der Kohlen an die Probestation.

Herr Bouché erklärte die Fernzündung.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß infolge Dammbruch der morgige Besuch des Narwanger Werkes unterbleibe.

Der Uhrzeiger war mittlerweile gegen Eins vorgeückt, und da die Traktanden erschöpft waren, schloß der Vorsitzende mit kurzen Worten die arbeitsreiche Sitzung.

Verbandswesen.

Schweizer Maurerverband. Der am Samstag und Sonntag in Lausanne tagende Verband der italienischen Maurer in der Schweiz hat auf Antrag einer hierzu bestimmten Kommission beschlossen, es habe zum Zwecke der Verschmelzung mit dem schweiz. Maurerverband ein gemeinsames Zentralkomitee mit Sitz in St. Gallen Anfang November die nötigen statutarischen Vorarbeiten zu treffen und im Laufe des Jahres 1906 einen gemeinsamen Verbandstag einzuberufen, an welchem die Gründung eines allgemeinen einheitlichen schweizerischen Maurerverbandes beschlossen werden soll. Den Verhandlungen wohnten Vertreter der italienischen, deutschen und schweizerischen Maurerverbände, darunter mehrere Kammer- und Reichstagsabgeordnete bei.

Handwerks- und Gewerbeverein des Kantons Zürich.

Die ordentliche Delegiertenversammlung findet **Sonntag den 3. September 1905** in der „Flora“ in Altstetten statt und beginnt vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Traktanden: Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1904. Bestimmung des Ortes der nächsten Versammlung. Öffentlicher Vortrag über: „Elektromotoren und ihre Verwendung im Gewerbe“ von Hrn. Leemann, Direktor des städt. Elektrizitätswerkes in Winterthur.

Nach dem Mittagessen gemeinsame Besichtigung des stadtzürcherischen Gaswerkes in Schlieren.

Der Vorstand.

Verschiedenes.

Mech. Schreinerei Siebnen (Schwyz). Wie zuverlässig verlautet, soll die mech. Schreinerei von Gemeinderat P. Rüttimann nächsten Herbst oder Frühling einer bedeutenden Erweiterung entgegensehen, um mindestens ca. 100 Arbeiter in dieser Branche beschäftigen zu können. („March-Anzeiger“.)

Bauwesen in Basel. Neubau des Stadttheaters. Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt hat durch sein Bureau die Kommission zur Beratung des Ratschlages betr. die Errichtung eines neuen Stadttheaters bestellt aus den Herren: Dr. C. Niebergall, Präsident, Florentin Acker, Albert Buß, Emil Fischer-Gschmann, Karl Guzziwiler-Meyer, Nathan Höchstetter, Dr. Joseph Knörr, Tobias Levy-Jäslker, Paul Reber, Fritz Senn-Otto und Dr. Karl Stehlin. Diese Großratskommission erläßt in Anwendung von § 28 des Großratsreglementes eine allgemeine Einladung zur Eingabe von Wünschen oder Anregungen, die sich auf diese Angelegenheit beziehen. Solche Eingaben nimmt bis 10. Sept. der Präsident der Kommission, Dr. C. Niebergall, entgegen.

Bauwesen in Freiburg. Das Konviktsalefianum geht seiner Realisierung entgegen. Dank der Energie des Vorstandes konnte die Generalversammlung der Aktionäre am letzten Mittwoch den Beschluß fassen, es sei der Bau mit nächsten Frühjahr in Angriff zu nehmen und so zu fördern, daß er im Herbst vollendet wird. Inzwischen werden die vorhandenen Barmittel von Fr. 149,000 durch weitere Sammeltätigkeit auf Fr. 175,000 gebracht. Der Bau für 80 bis 100 Konviktooren der Universität berechnet, wird nach dem hübschen Plan des Freiburger Architekten Broillet erstellt und soll auf Fr. 245,000 zu stehen kommen; die Kanalisation ist auf Fr. 10,000 veranschlagt. Der Bauplatz kostet Fr. 21,000; hierfür wurden 16,800 Quadratmeter von der Bürger- und Einwohnergemeinde geschenkt und 10,000 zum Preise von Fr. 2 per Quadratmeter abgetreten. Der Bau kommt in eine freie, sehr schöne Lage und dürfte ein beliebter Aufenthalt für die Universitätsstudenten werden, die hier gute Ordnung, gute Kost und gute Zimmer finden.

Bauwesen in Aarau. Die altehrwürdige Rathausgasse zu Aarau soll „modernisiert“ werden. Wer die breite Straße mit dem sie durchfließenden sagenreichen Stadtbach und den alten Bauwerken mit den bemalten Himmeldächern kennt, wird all diese heute noch harmonischen Reize der Gasse nur ungern verschwinden sehen. Es ist namentlich der Gerechtigkeitsbrunnen, der ein Hindernis für den angewachsenen Verkehr geworden ist. Nun soll der Bach eingedeckt und der alte historische Brunnen entfernt werden.

Die Bantätigkeit in Zofingen schien dieses Jahr ins Stocken geraten zu wollen, nun tut sich beim Herannahen der Herbsttage dieselbe doch noch auf. Einige Häuser sind bereits im Bau, andere sind ausgesteckt. Es ist diesmal das Quartier an der Strengelbacherstraße bevorzugt, aber auch in der Altachen entstehen neue Heime. Letzteres Areal wurde kürzlich von der Gemeinde kanalisiert in der Voraussicht, daß dasselbe — obschon in Privatbesitz — mit der Zeit als Baugrund verwendet werde. So wird es nun kommen, der Anfang ist gemacht und die Lage ist eine sehr anmutige und gesunde. Die Entwicklung der Stadt geht eben langsam vor sich, aber doch auf solider Basis und von Spekulationsbauten weiß man wie anderwärts nichts. („Zof. Tagbl.“)

Das Geschick der Turmschauze in Solothurn ist nun besiegelt. Die Baumriesen derselben, die uralten prächtigen Horne und Linden, sind der Art des Holzfällers überliefert worden. Am 18. Aug. fielen die ersten Linden.

Zollgebäude Zurzach. Das der Firma Zuberbühler & Cie. gehörende Schloß „Mandach“ bei Zurzach wurde an die eidgen. Zollverwaltung verkauft. Dasselbe soll dem Erdboden gleichgemacht werden, um dem neuen eidgen. Zollgebäude Platz zu machen.

Eisenbahn Reinach-Münster. Der Bundesrat hat in einer seiner letzten Sitzungen den Finanzausschuss dieses Bahnprojekts genehmigt und zugleich die Baubewilligung erteilt. Nächstens wird nun mit den Expropriationsarbeiten begonnen werden.

Hängebahnen in Genf. Die schienenlose Straßenbahn (Hänge-Tram) soll ihren Einzug in Genf halten. Es wird nämlich ein Konzessionsbegehren eingereicht für drei neue Straßenbahnen (Genf-Meyrin, Genf-Malagny und Carouge-Grenze) mit einer Gesamtentwicklung von rund 21 Kilometern. Die Baukosten sollen 800,000 Fr. betragen, während die Rendite im ungünstigsten Falle zu 8 1/2 % veranschlagt wird. Wenn man bedenkt, daß das bestehende Tramnetz schon 130 Kilometer Länge besitzt und mit Ausnahme der Linie Genf-Beyrier mit knapper Not die Betriebsunkosten deckt, so dürfte obige Ertragsberechnung starke Zweifel wecken, schreibt man der „Basl. Zeitung“.

Bahnban im Wallis. Die Vorarbeiten für eine Eisenbahn nach Saas-Fee sind im Gange. Die dortigen Hoteliers sind zwar nicht gerade erbaut davon, da sie den Bau einer Straße vorziehen würden. Sollte es zur Erstellung der Bahn kommen, dürfte diese für Barmat eine scharfe Konkurrenz schaffen.

Als Assistent des Tiefbauamtes der Stadt Zürich wurde Oskar Anderwert, Ingenieur, von Münsterlingen gewählt.

Wasserversorgung für die Irrenanstalt St. Urban (Luzern). Die Wasserversorgung in St. Urban ist schon längst ungenügend; ein Postulat auf Verbesserung ist schon mehr als 10 Jahre alt. Nun liegt ein Projekt vor, ausgearbeitet von Stadtrat Stirnimann und Direktor Fellmann. Bisher war die Versorgung eine doppelte, die eine für Trinkwasser, die andere für Brauchwasser. Erstes wird zwar aus zwei Quellen geliefert. Allein das Wasserquantum ist zu gering, es beträgt nur 70 Minutenliter, während 210 nötig sind. Auch ist der Druck zu gering. Das Brauchwasser ist unrein, was schon viele Typhusfälle verursacht hat; letztes Jahr sind vier Schwestern auf einmal erkrankt. Das Brauchwasser ist außerdem nicht zu Feuerlöschzwecken verwendbar, weil der Druck zu gering ist.

Der Regierungsrat schlägt nun vor, eine Quellwasserversorgung herzustellen, die unter hohem Druck genügend Trinkwasser (300 Minutenliter) liefert.

Das Wasser, das die zu fassenden neuen Quellen liefern, ist chemisch absolut rein. Die Quellen liegen

zirka 5 Kilometer von der Anstalt entfernt, östlich der Straße St. Urban-Pfaffnau; sie werden in einem Reservoir gesammelt. Der Druck beträgt zirka 60 Meter. Die ganze Anlage erfordert eine Ausgabe von 70,000 Franken. Der Große Rat genehmigte dieses Projekt.

Zur Bankkatastrophe in Bern. Man kann nunmehr mit Sicherheit annehmen, daß kein Toter mehr unter dem Schutt liegt und daß man die ganze Größe des Unglückes jetzt kennt. Tot sind also: Hager, Weber, Rossi und Carignato Domenico; schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt: Lehmann, Carignato Marco, Carignato Luigi und Zanini Serafino; leicht verletzt Frascarolo Enrico. Somit vier Tote und fünf Verletzte.

Am Freitag nachmittag um 4 Uhr gingen die Herren Schüle, Professor für Baustatik und Technologie der Baumaterialien am eidgen. Polytechnikum in Zürich und Glöckes, Oberingenieur-Stellvertreter der Bundesbahnen in Bern, die vom Regierungsstatthalter mit der amtlichen Expertise betraut sind, an ihre Arbeit. Es wurden eine Reihe von photographischen Aufnahmen gemacht. Für die Vermessungen und die übrigen Arbeiten am Unglücksorte selbst brauchten die Experten etwa zwei Stunden. Die Prüfung des Materials wird in Zürich an der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, deren Vorsteher Herr Professor Schüle ist, vorgenommen werden. Es werden zu diesem Zwecke einige Betonblöcke und Platten aus dem Bau nach Zürich geschickt. Es wird somit in allernächster Zeit ein Bericht der Experten noch nicht zu erwarten sein. Bei der Besichtigung der Unglücksstelle war auch Ingenieur Loffler, nach dessen System der Bau aufgeführt war, anwesend.

Als Ursache der Bankkatastrophe an der Hegenheimerstraße in Basel wird allgemein die mangelnde Verbindung des neuen Dachstuhls mit dem alten Mauerwerk angegeben; als weitere Ursache sei die zu einseitige Belastung durch die Eindeckung des hinteren Daches anzusehen, weil dadurch die ganze Last nach vorn gedrückt worden, und hier war der nötige Widerstand noch nicht vorhanden. Im Sturze war der Dachstuhl noch vollständig beisammen, die darauf befindlichen Arbeiter hielten sich noch während des Sturzes an den Balken fest und wurden zum Teil einige Schritte weit weggeschleudert, andere waren unter den Dachtrümmern begraben und konnten nur mit großer Mühe hervorgeholt werden. Ueber die Tätigkeit der Baupolizei wird an der Unglücksstätte sehr Kritik vom Publikum geübt. Ob auch diese eine indirekte Schuld trifft, wird durch die Untersuchung wohl festgestellt werden.

Einen warmen und trockenen Fußboden erzielt man durch Anwendung von

1^a Filzkarton und 1^a Isolierteppich

bestbewährte Unterlage unter Linoleum u. zur Dämpfung des Schalles, vorzügl. geeignet für Sanatorien, Hotels etc.

1^a imprägn. Asphaltpapier

bestes Mittel z. Schutze gegen Feuchtigkeit unt. Tapete, liefert als Spezialität 790 c 05

C. F. WEBER

Dachpappen- und Teerprodukte-Fabriken
Muttenz-Basel.

Telephon 4317.

Telegr.-Adr.: Dachpappfabrik.